



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen  
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark  
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1861**

XLVIII. Markgraf Friedrich d. J. verleiht der Wittwe seines alten Dieners  
Cuntz Hesse den halben Zoll zu Müncheberg, am 15. Mai 1440.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55508)

XLVII. Markgraf Friedrich d. J. verleiht der Stadt Müncheberg die Seifersdorffsche Mühle, die sie von Gunno von Plow gekauft, am 1. September 1437.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offentlich mit diessem brieffe vor allermeniglich, das wir den Erfamen, vnsern liebin getruwen Burgermeistern vnde Ratmannen vnd ganczen gemein vnser Stat Munchberg, die nu sein vnd zukünftig sein werdin, die mole, Syferstorffsche mole gnant, an der Stobbrow gelegin, mit dem teiche, villschreien, deme Rore, das vff dem teiche wechslet, vnd sunft mit allen vnd iglichen freiheiten, gerechtigkeiten vnd den springe oben vnd nyden, Alsdann von alder darzu gehoret hat, das sie alles von Cunen von ylow gekauft haben, der das williglichen fur vns forlarsen hat, zu rechten manlehene gelhen vnd geeigint habin; libin vnd eigenen In auch die obingeschribin mole mit allen iren obingeschribin zeugehorungen, freiheiten vnde gerechtigkeiten zu einem rechten manlehne vnd eygenthum mit crafft disses brieffes, Also das die obgenanten Burgermeistere, Ratmannen vnd gancze gemein vnser obingeschribin Stat Munchberg, die nu sein vnd zukünftig sein werden, derselbin molen zu irem nutz nach irem besten vormogen nutzen, nyssen vnd gleich andern iren lehngutern vnd eygenthum, die sie von vns vnd vnser herrschaft czu lehene habin, Innen habin vnd gebrauchen sollen vnd mugen, vngehindert fur vns, vnser erben vnd nachkomen vnd vor allermeniglich vnd die auch nu furbaz allewege mehre, als ofte vnd dicke des noit geschicht, von vns vnd der marggraueschaft zu Brandenburg zu rechten manlehin haben, nemen, entphaben vnd vns auch dauon halten vnd thun sollen, als manlehins recht vnd gewonheit ist, one alles geuerde, Doch vns, vnser Erbin vnd nachkomen an vnser vnd sunft eynem iglichen an seine gerechtigkeiten vnshedelichen, ongeuerd. Czu orkunde mit vnser anhangenden Ingefigel versigilt vnd Gebin zu Berlin, nach Cristu vnser hern geburte vierzehnhundert Jar vnd darnach In dem Siben vnd dreissigsten Jare, am Sontage nach Sanndt Bartholomeusz tage, des heiligin czwellfboten.

Recognouit Er Balthasar von Sliwen, meister Sannt Jo. ordens.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kabinetes-Archives XVII, fol. 1.

XLVIII. Markgraf Friedrich d. J. verleiht der Wittwe seines alten Dieners Gung Hesse den halben Zoll zu Müncheberg, am 15. Mai 1440.

Wir fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zu brandenburg etc., So wir vor czeiten Cunczen hessen\*), etwann vnserm alten dyner vnd lieben getruwen seligen, den halben zoll In vnser stad Monchberg von seiner getruwen manigfeldigen vnd langen dinsto wegin zu einem rechten manlehen gnediglichen verliehen haben, desselben halben czolles sich der

\*) In der Ueberschrift wird der Gung Hesse: Gung Polack genannt.

obgnannte Cuncze hesse bis an sin ende geruwlichin gebrucht vnd zu manlehen besessen hat etc., Bekennen wir offenlich mit dießem briue vor allermeniglich, das wir von derselben sine getruwen dinste vnd auch im von besudern gnade wegen Cristaynen, des obgnannten Cunczen hessen elichen wetwen, den vorgnannten halben czoll In vnser Stad Monchberg zu einen rechten Lipgedinge geliehen haben, vnd wir verliehin Ir auch denselben halben Zoll zu einem rechtin Lipgedinge, In crafft dießes briues, Also das sie den obgnannten halben Zoll von vns vnd der Margraffschafft zu Brandenburg zu einem rechten Lipgedinge, diewile sie lebt, Innehabin, besiczen vnd sich des, also lipgedings recht vnd gewonheid ist, gebruchen sol vnd mag, vngehindert vor vns, vnfern Erben vnd nachkommen vnd fast vor allermeniglich an arg vnd an alles geuerde, vnd Geben Ir des zu einen Inwieser vnfern Rad vnd liebim getruwen hannfen von waldaw, Ritter, dem wir sie Inn solichin obgnannten halben zoll zuwiesen geheisczen vnd besolen habin. Zu orkunde mit vnferm anhangenden Ingesiegel verfigelt, Geben zu Berlin, Anno domini Milleesimo quadringentesimo quadragesimo, Am heiligin pfingstag.

Nach dem Schum. Lehnscopialbuche des K. Geh. Rabinets-Archives XVII, fol. 16.

XLIX. Des Raths zu Müncheberg Bekenntniß über die Zubehörungen und Einkünfte des dortigen Gerichts, vom 19. November 1440.

Vor allen denjennen, dy dessen vnsern offin briff sehen, horen edder lesen, bekenne wir Bürgermeistere vnd Ratmanne der Stat Mongberg, daz zu deme Gerichte hat gebort vnd noch hort, also hir nach geschrebin steyt. Czu dem irsten male, so gehoren XIII Huuen, dy dar czinsen alle Jar jürlich, izliche Huue gibbet fünfte halbin Groschin uf Martini: darczu ist gelegin in vnser Stat eyn Czins, genant der Ruden czins, also daz man sal messen vor eyn izliches Bürgers Hufe vnd Hofe, also is gelegen ist mit der Ruthen, vnd von der Ruthen gibbit man eynen Pfennigk. Ouch so gehoret czu deme vorbenumeten Gerichte von rechts wegin, also wer da Blut weyßt XII Groschen, vnde XII Groschen ist plichtig eyner, der do eyn Eyd untheift vnde doch nichten thut. Dez selbigen glich, wer da wedded vor der geheygden Bancg, do hat der Richter den dritten Pfennigk an. Vnd wer eyn Erbe vf nymmet, der gibbit em eynen Freyde Pfennigk. Ouch is gelegen eyn Garde vor deme Frankfordischen Thore, nehst der Czaghe Brücke, der gibbit alle Jar III Groschen czu Rude tzinse, vnd ouch wer dar Erbe ist nemende in vnser Stat, der do nicht eyn Bürger ist, der synt vil edder wennig, eyn izlicher sal gebin eyn Schilling Groschen czu Czuchnisse. Ouch sal haben der Richter czwe freye Kauelen alle Jar. Ouch so bekenne wir in vnferm offin Brife, daz der Richter vnde sine Nachkomelinghe sollen haben eyne freye Waninghe, alfe Hus vnde Hoff, vnd dar keynes vf zu thune mit Schosse oder wachtene, vnd were es Sache, daz der vorgeante Richter edder sine Nachkomelinghe nach Bequemlicheit sich vorrüctten von eyne Erbe zu dem andern, so fall das lezte Erbe, als Hufs vnde Hoff, dy Fryheit in ganzer Macht vnde kraft bliben, also vorgeschrebin steyt. Vort mer so bekenne wir em vnde synen Nachkomelinghen, daz her sal haben vnd hat dritten Pfennig an Rössen, an stände vnd an ander Gewalt zu treibende in